

Hille, Peter: So ein Menschensinn (1879)

1 So ein Menschensinn,
2 Ihr wißt ja nicht,
3 Wie groß der ist,
4 Wie gewaltig und fest!
5 Weilend und eilend
6 Ein Proteus.
7 Überallhin, überallhin
8 Reichen reine Kräfte,
9 Die sich der Triebe begeben.
10 In zarten Farben
11 Atmet der Geist ein seliges Leben,
12 Bange vor Fülle.
13 Alles ist von Blumen zu,
14 Wo gibt es ein Ende?
15 Über alles rieselst du hin,
16 Göttlicher Geist,
17 Und schaut dein selber
18 Beschwichtigtes Schicksal,
19 Und freust Dich,
20 Eines gewaltigen Vaters der Dinge,
21 Der nirgends wohnt,
22 Um so glutender naht seine Kraft
23 Den wachsenden Söhnen,
24 In ihnen wächst er drängend
25 Über die Erden,
26 Neu sie erschaffend,
27 Unverlassen,
28 Anders gestaltet,
29 Kann er die Welten
30 Und ihr buntes leuchtendes Leben
31 Ruhend aus sich tun.
32 Sein Sein schon ist Leben.
33 Farbige Weihe,

34 Ungeheure Angesichter
35 Her zu mir gestellt
36 Aus der Unendlichkeit,
37 Und starke deutliche Hände
38 Mit festen brüchigen Daumennägeln,
39 Knoten an den Gelenken
40 Und blauen täglichen Ärmeln,
41 Oder ziegelroten
42 Und breitem, weißen, lässigen Aufschlag,
43 Die kommen mir aus dem klaren,
44 Dem Blicke weichenden Himmelsgewölbe.
45 Ein Wortbauer,
46 Gestalten sinnend,
47 Gesetze gewinnend
48 Von hüben
49 Und drüben,
50 Zuwartend,
51 Rein mich putzend
52 Und liebend, liebend.
53 Die brennende Sehnsucht
54 Zum weiteren
55 Leben und Tod
56 Und Sterne
57 Und Sonnenbahnen
58 Aus meinem helleren,
59 Tieferen Geiste zu lesen,
60 Sie wird gestillt nach Gesetzen
61 Zur Zeit.

(Textopus: So ein Menschensinn. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64021>)